

# Christian Lucae

## Arzneifindung in der Homöopathie

Leseprobe

[Arzneifindung in der Homöopathie](#)

von [Christian Lucae](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b8218>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH  
Blumenplatz 2  
D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Fax +49 7626 9749 709  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



<b>Quis?</b>	Wer?	Persönlichkeit, Individualität des Kranken
<b>Quid?</b>	Was?	Art der Beschwerden
<b>Ubi?</b>	Wo?	Ort, Ausdehnung, Ausstrahlung, Seite, Alternanz, Vikarianz
<b>Quibus auxiliis?</b>	Was noch?	Begleitsymptome (concomitants)
<b>Cur?</b>	Warum? Seit wann?	Auslösende Ursachen, Ätiologie
<b>Quando?</b>	Wann?	Zeitpunkt, Beginn, Dauer, Ende, Tages-, Nacht-, Jahreszeit, Mondzeit, Periodizität, Dynamik (schneller oder langsamer Beginn bzw. Ende)
<b>Quomodo?</b>	Wie? Wodurch?	Häufigkeit, Intensität, Qualität, Modalitäten, as if-Symptome

Ein vollständiges Symptom setzt sich aus einzelnen **Zeichen** (Teilsymptome, Charakteristika) zusammen, welche sich auf den Ort des Auftretens, die Empfindung und die Modalität beziehen.

## 1.6 Die Auswahl der Symptome

Wenn die in der homöopathischen Anamnese erhobene Symptomatologie des Patienten vollständig vorliegt, spricht man auch von der **Totalität der Symptome**. Nun folgt ein weiterer Schritt der Arzneifindung: Es gilt, gewissermaßen die Spreu vom Weizen zu trennen und die **deutlich ausgeprägten, charakteristischen Symptome** auszusortieren. Man spricht auch von **Gewichtung** der Symptome.

Oder anders formuliert: Was ist der rote Faden in der Krankengeschichte, welches sind die relevanten Symptome, die schließlich eine korrekte Arzneiwahl ermöglichen? Oftmals sind dies nur einige wenige Symptome auf mehreren Seiten Anamnesetext. So wie im menschlichen Genom nur wenige Prozent der DNA für Proteine codieren und das übrige Material nur evolutionären Ballast darstellt, sind in der Anam-

nesemitschrift die herausragenden Symptome herauszuarbeiten, die für die passende Arznei „codieren“.

Im zweiten Schritt werden diese Symptome nochmals nach ihrer Wichtigkeit geordnet. Diesen Schritt nennt man Hierarchisierung. Je nach angewandter Methode gelten hierbei unterschiedliche Kriterien, die in den Detailkapiteln ausführlich erläutert werden.

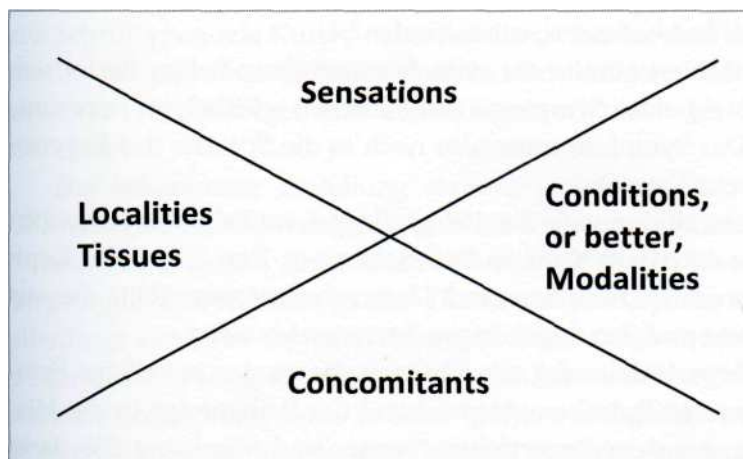
Zunächst ist noch zu klären: Was bedeutet „charakteristisch“ überhaupt? Die wichtigste und wohl am häufigsten zitierte Literaturstelle hierzu ist der § 153 im *Organon der Heilkunst*:

„Bei dieser Aufsuchung eines homöopathisch spezifischen Heilmittels, das ist, bei dieser Gegeneinanderhaltung des Zeichen-Inbegriffs der natürlichen Krankheit gegen die Symptomenreihen der vorhandenen Arzneien, um unter diesen eine, dem zu heilenden Uebel in Aehnlichkeit entsprechende Kunstkrankheits-Potenz zu finden, sind die auffallendem, sonderlichen, ungewöhnlichen und eigenheitlichen (charakteristischen) Zeichen und Symptome des Krankheitsfalles, besonders und fast einzig fest in's Auge zu fassen; denn vorzüglich diesen, müssen sehr ähnliche, in der Symptomenreihe der gesuchten Arznei entsprechen, wenn sie die passendste zur Heilung sein soll. Die allgemeineren und unbestimmten: Eßlust-Mangel, Kopfweh, Mattigkeit, unruhiger Schlaf, Unbehaglichkeit u.s.w., verdienen in dieser Allgemeinheit und wenn sie nicht näher bezeichnet sind, wenig Aufmerksamkeit, da man so etwas Allgemeines fast bei jeder Krankheit und jeder Arznei sieht.“ (Hahnemann 1999, Hervorhebungen C. L.)

Hier gibt bereits Hahnemann den entscheidenden Hinweis: Die charakteristischen Symptome sind „besonders und fast einzig“ ins Auge zu fassen. Zu dieser Textpassage ist in der Homöopathiegeschichte viel diskutiert und teilweise exegetisch publiziert worden; die verschiedenen Hierarchisierungsstrategien unterscheiden sich in Details aufgrund der Auslegung des § 153 vor allem in der Stellung der Gemütssymptome (vgl. Kap. 2.1).

Welche Symptome charakteristisch sind, wird anhand einiger Kasuistiken noch diskutiert werden. An dieser Stelle soll zunächst ein simples Beispiel als Erklärung dienen: Im Rahmen einer Grippe haben die meisten Patienten Beschwerden wie Fieber, Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Mattigkeit usw. Diese eher allgemeinen und unbestimmten Symptome lassen die einzelnen Patienten also nicht unterscheiden. Hier kommen viele Mittel in Frage, darunter Bryonia, Eupatorium, Phosphor usw. Eine exakte Unterscheidung ist nicht möglich. Was ist aber beim einzelnen Patienten mit „seiner“ Grippe das Besondere? Die Beschwerden müssen noch genauer erfragt und näher bestimmt werden. Schließlich achtet man in der Anamnese auch auf ungewöhnliche Symptome: Wäre das beispielsweise eine ausgeprägte Berührungsempfindlichkeit der Kopfhaut, würde dies auf die Arznei *China officinalis* hindeuten.

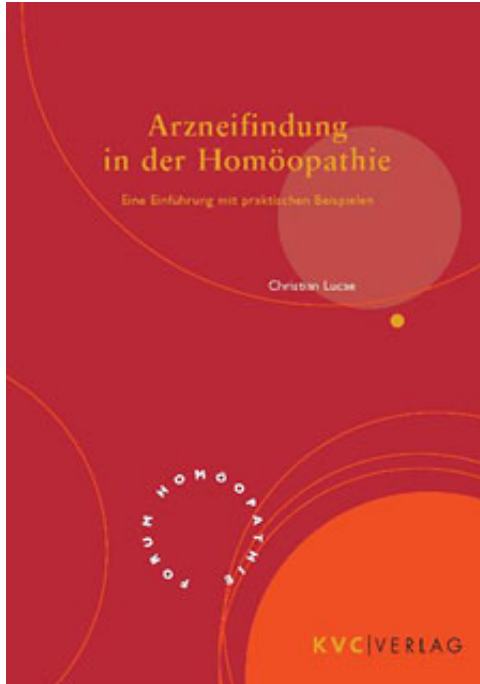
Eine praktische Einteilung charakteristischer Symptome hat Constantin Hering in der Einleitung seiner *Guiding Symptoms of our Materia Medica* gegeben (vgl. entsprechendes Kapitel in *Grundbegriffe der Homöopathie*):



Die Heilung gilt laut Hering als wahrscheinlich, wenn mindestens drei charakteristische Teilsymptome vorliegen. Ein Beispiel: „Drückender

Kopfschmerz im rechten Hinterkopf, ausstrahlend bis zum rechten Auge, besser durch Druck, dabei Übelkeit" würde sogar alle vier Bereiche abdecken. „Drückend" fällt dabei unter „sensations" (Empfindungen), „im rechten Hinterkopf bis zum rechten Auge" unter „localities" (Orte), „besser durch Druck" unter „modalities" (Modalitäten), und „dabei Übelkeit" unter „concomitants" (Begleitsymptome).

Es empfiehlt sich nun, entsprechende, näher definierte, charakteristische Symptome im Anamnesetext zu kennzeichnen und nach Wichtigkeit zu sortieren (Hierarchisierung). Anschließend können die Symptome manuell oder mithilfe eines Computerprogramms repertorisiert werden.



Christian Lucae

[Arzneifindung in der Homöopathie](#)

Eine Einführung mit praktischen  
Beispielen mit C. M. Bogers General  
Alalysis (engl. Original) im Anhang

106 Seiten, kart.  
erschienen 2010



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)